

3. November 1905

In noch geheimnisvollere Gebiete des Karmanirkeus wollen wir hinein blicken und einen Blick tun in das Karmanische Wirken innerhalb der Völker und Menschenzusammenhänge. Wer Ernst macht mit dem Prinzip, die Welt nicht aus materiellen Prinzipien zu erklären, wird dies verstehen.

Man hat durch die Geschichte erfahren, dass Krankheiten, die früher nicht da waren, auftraten in der Menscheneentwicklung. Es gibt Zeit "und Volkskrankheiten. Wir werden heute etwas hören über Zeit "und Volkskrankheiten. Aus dem Geiste heraus wollen wir das begreifen. Der Arzt erklärt sie, indem er sagt, die Krankheiten kommen durch die Bazillen. Wir aber müssen fragen, woher kommen die Bazillen selber? Sie sind auch inkarnierte Lebewesen. Auch bei solchen, die als Zerstörer des menschlichen Lebens wirken, müssen wir fragen woher kommen sie? Was hat sie hineingebracht in ihr gegenwärtiges materielles Dasein? Was waren sie, bevor sie sich inkarniert haben?

Wir nehmen an, irgend ein Volk oder eine Rasse geht ihrem Untergang entgegen. Sie wehrt sich gegen den Untergang. Das Wehren gegen den Untergang ist etwas, was in den Attributen der Menschen lebt. Würde ein solch untergehendes Volk für sich allein hinstehen, so würden die Gefühle desselben keine besondere Wirkung haben auf andere. Wenn aber erst einem andern in Konflikt kommt und das andere in Furcht und Schrecken versetzt, dann entsteht bei dem andern eine Wirkung. In Zusammensinken des sich wehrenden Volkes und das, was entsteht bei dem andern Volke, kommt hier in Betracht. Wir nehmen einen speziellen Fall, die Mongolenstürme des ganzen Mittelalters, die mit den europäischen Völkerstämmen zusammenstoßen und innerhalb dieser Völkerschaften Furcht und Schrecken verbreiten. Solche Furcht und Schrecken sind dann in den Völkern vorhanden. Wenn man die Völkermassen ansieht, die herbeistürmen und sich in die Heimung der ganzen mittelalterlichen Völkerschaften versetzt, dann blickt man aus den sich ihrer Haut wehrenden, untergehenden Völkermassen und denen, bei denen Furcht und Schrecken erregt worden ist, geistige Gebilde. Man nehme an, ein solcher Ansturm würde mit Kriechwürmern oder Libellen verglichen, so würden die vorwesenden Dinge zerfließen. Aber Furcht und Hass halten solche vorwesenden Dinge richtig zusammen. Sie finden dann einen Nährboden. Dies inkarniert sich später in denjenigen materiellen Gebilden, die für ihre Inkarnation geeignet sind. Die Verwesungsstoffe bleiben als Verwesungsamen

eingebettet in Furcht und Schrecken. Dann inkarniert sich das da bleibende. So entstand der mittelalterliche Aussatz, die Mordplage. Das waren Verwesungstoffe der untergegangenen Mongolenvölker. Wir fragen: woher kommen jene Zerstörer der menschlichen Natur? Sie kommen von früheren, geistigen Zerstörungen von Versäulungen. Das ist das Karma der Völker. Das moralische Leben der Gegenwart hat uns tiefgehende Bedenken für die physische Zukunft. Das Volk hat es der Hand für die physische Zukunft durch eine entsprechende Moral in der Gegenwart zu sorgen.

In allen Geheimschulen Europas spricht man davon, dass eine ähnliche Ursprung die ganzen Bakterienkrankheiten der modernen Zeit haben. Die Bakterienkrankheiten werden auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt. Es gibt eine gemeinsame Tradition bei den Rosenkreuzern und andern Geheimschulen. An den entsprechenden Orten wurden diese Dinge gelehrt. Eine Grundlehre gibt es in kleinen Kreisen von Geheimschulen. Die besteht darin, dass in den siebziger Jahren bestimmte Kämpfe innerhalb der astralen Welt stattfanden, und dass sich etwas zum Besonderen wandelt hat. Diese Vorgänge nennt man den Kampf zwischen den Scharen des Erzengels Michael und den Scharen des Gottes Mammmon. Mammmon ist der Gott der Hindernisse, der der fortschreitenden Bewegung die Zerstörer, den hindernden Dinge in den Weg legt. Auf der anderen Seite sieht man in diesem Gotte Mammmon den Erzengel ganz bestimmten, ähnlichen Gebilde, solcher Gebilde, die durch die Infektionskrankheiten des Lebens zerstören. Die in früheren Zeiten subkarnierten Infektionskrankheiten rühren her von dem Gotte Mammmon. Die esoterischen Schulen wissen in tiefsten Tönen des Weisens die fortschrittliche Gesinnung erzeugen. Man sieht in den Krankheiten die Rückschrittlichkeit, den Konservatismus der oberen Klassen gegen die voranrückenden, höheren Klassen. Sie werden gehindert, aufzuhalten durch das, was der Gott Mammmon bewirkt. Zwei Mächte finden wir einander gegenüberstehend, die Erfindungswelt der untergehenden oberen Schichten, die uralte Zeiten konservieren möchten, und das Gefühl der Klasse bei den unteren Klassen, bei den grossen Massen. In diesem Gegensatz sieht der Esoterismus die Ursache der modernen Infektionskrankheiten. Wer diese Dinge durchschaut, wird sich selbstverständlich darum doch nicht gegen die Versuche der modernen

Medizin werden, mit ihren kleinsten Mitteln. Aber eine wirkliche Besserung wird man darin niemals zu finden suchen.

Was früher aiftrith, zeigt sich vorher immer schon durch die Einflüsterung der Erosion. Die besteht in dem richtigen Durchschauen dessen, das man mit der Moral der Gegenwart die Gesundheit der Zukunft hebeln führen muss. Man kann hierin wiederum erweisen, wie tief diejenigen zu schauen vermochten, die die Theosophische Bewegung in die Welt eingeführt haben. Man müsste, dass der Drang des Kampfes allen gegen alle immer wieder weiterere Formen annehmen muss. Die Dinge, die da kommen müssen, vollziehen sich mit einer inneren Nothwendigkeit. Es wäre inausis, solche Dinge aufhalten zu wollen. Die passenden und brauchbaren Mittel im den Kampf alle gegen alle in dem Wege zu schaffen, die sucht die Theosophische Bewegung dem Verbreitung des Grundsatzes der Verbrüderung. Die Verbrüderung löst auf, was im Hass in die Welt strömt. Wir stehen in Westeuropa in physischer Beziehung in einem Niedergang. Wird der Niedergang durch den Glauben, das man ihn aufhalten könne, und dem Hass konserviert, und nicht durch Liebe aufgelöst, so wird das allerschlimmste erfolgen. Die Theosophische Bewegung will ihn durch Liebe auflösen. Die Begründer derselben wissen, dass die Theosophische Gesellschaft das Heilmittel ist und die Quelle für die Entwicklung der Menschheit in die Zukunft hinein. So sieht man, wie die Physische eine Folge des vorübergehenden Geistes ist. Werden Zusammenhang kennt, wie eine bestimmte Krankheit zusammenhängt mit bestimmten Empfindungen und Gefühlen, der weiss, dass er durch Hervorrufen dieser Gefühle auch die Krankheit hervorrufen kann. Deshalb sollen die okkulten Wahrheiten nicht allen gelehrt werden, da sie sofort die Eintheilung in Gut und Böse veranlassen würden. Das ist das Gefährliche bei der Verbreitung der okkulten Lehren. Wo okkulte Lehren mehr im Volk gedrungen sind, da sind solche Dinge vorgekommen. In gewissen Gegenden des Morgenlandes kann man die wahren Berichte davon hören, das es Sektens gibt, die sich das Bezwingen von bestimmten Krankheiten zur Aufgabe machen.

Wir wollen versuchen, jetzt über etwas grössere Zeiträume hinüber zu blicken. Man weiss, dass heute eine schöne Ergänzung besteht zwischen alledem, was Stoff lebt und der Pflanzenwelt. Die Pflanze verwendet den Kohlenstoff für sich und atmet den Sauerstoff aus und schafft dadurch immerzu den Quell für dasjenige, was im thierischen Stoff atmet.

soll. Dieser Quell entspringt der pflanzlichen Welt. Alles, was heute atmet, ist da durch
 das Wirken der gebesserten Werkstätten der Pflanzenwelt. Von hier aus kann man
 einen Begriff bekommen, wie Wälder atmeten. Hieraus kann man sich einen Begriff ver-
 schaffen, wie die Welt atmet, die unserer Erde vorausging. Atmen war auf dem Monde
 nicht vorhanden, wie es heute bei Tier und Mensch ist. Ein ganz anderer Prozess war an Stelle
 des Atmungsprozesses auf dem Monde. Der ging allmählich in das Atmen über. Man
 kann sich ein Bild des früheren Prozesses machen, wenn wir uns die wechswarmen
 Tiere anschauen. Auf dem Monde war Feuer oder Wärmeatmung vorhanden. Das
 Aufnehmen und Abgeben von Feuer oder Wärme entsprach damals dem jetzigen Auf-
 nehmen und Abgeben der Luft. In der Mitte der Lebewesenzeit fing der
 Atmungsprozess an, die Form anzunehmen, die er heute hat. Ein materielles
 Abbild des geistigen Vorgangs, der Einbettung der Monade in den wiederen Mensch, ist das
 Atmen. In Hatha-Yoga machen sie auf deshalb einen Atmungsprozess, der
 der Schüler regelt rhythmisch, was der Mensch als natürlichen Vorgang hat, um das
 unter seine Herrschaft zu bekommen, was heute ein natürlicher Vorgang ist. Bevor
 der Mensch zu diesem Atmungsprozess überging, nahm er in ähnlicher Weise an
 seiner die Wärme auf. Das hat sich in den Blutkreislauf umgewandelt.
 So sucht der Hatha Yoga Schüler auch den Atmungsprozess sich zu eigen
 zu machen. Er versucht, ihn innerlich in seine Gewalt zu bekommen.

Die Hatha Yoga Regeln bedeuten die Verwandlung der Atmung in einen inneren
 geregelten Prozess, so wie jetzt auch der Blutkreislauf ein innerer Prozess ist.
 Bei den wechswarmen Tieren ist ein Prozess der Blutzyklulation, der sich
 zu der Blutzyklulation beim Menschen so verhält, wie der Atmungsprozess
 beim gewöhnlichen Menschen zu dem Atmungsprozess des Hatha Yoga Schüler.
 Gewöhnlich wird gar nicht verstanden, dass in der Luft etwas geschehen wird, was geistig
 ist. Früher nannte man den Geist *Prana* = *prana*. *Prana* ist ein luftzig
 und auch das Leelisch-Geistige. Die Bezeichnung rührt aus Zeiten her, in denen
 man noch von den wirklichen Zusammenhängen ein Bewusstsein hatte.

Man nehme an, dass sich auf dem Monde gewisse Wesenheiten über die damalige
 Menschheit hin entwickelt hatten. Sie waren die hochentwickelten Wesenheiten. Wenn
 man die betrachtet, muss man sich sagen, die letzten nicht in einer Umgebung, wie die heutige

Edele ist. So konnten nicht in Luft atmen. Die Aufnahme von Geist aber entsprach der Luft-
atmung. So waren sie geistigt, das in der Wärme auszuführen, war jetzt in der Luft
gepflegt. Wir unterscheiden auf der Erde 7 Zustände der Körper: 1. Lebensäther, 2. Che-
mischer Äther, 3. Lichtäther, 4. Wärmeäther, 5. Luft, 6. Wasser, 7. Festes.

Die Lebewesen Wesenheiten also müssten innerhalb der Wärme dasselbe ausführen, was
der Mensch heute in der Luft ausführt. Die Wesenheiten, die dem Menschen das freie Be-
wusstsein gegeben haben, sind daher in eigener Weise mit dem Feuer verknüpft. Sie
sind bei ihrem Absterben zu gleicher Zeit mit einer gewissen Gier geknüpft an alles
dasjenige, was im Menschen als Wärme aufsteht. Die Gier hängt sich an die Eigenwär-
me des Menschen. So sind verknüpft die Gebilde der Erkenntnis und Freiheit mit
etwas, was sich zu Inkarnationen versucht nach der Gewohnheit von früheren Planeten.
Das ist der Zusammenhang zwischen der Erkenntnis und zwischen Geburt und Tod, Krank-
heit etc. Mit der Erkenntnis kam Geburt und Tod und Krankheit in die Welt. Der
Mensch hat damit die Erkenntnis erkaufte. Dabei sehen wir auch den Zusammen-
hang zwischen gewissen Wärmeerscheinungen und der Krankheit nämlich dem
Fieber. Das ist der Ursprung des Fiebers. Davon hatte man noch Traditionen bis in
19. Jahrhundert. Bei den früheren Vorgängen auf der Erde hatte man es noch nicht
mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Mineralien, wie sie heute sind, zu tun. Vorher
bestanden 3 Reiche, die zwischen den andern lagen. Es waren da als oberstes Reich
Wesen, die noch nicht so tief herabgesunken waren wie die heutzutage Tiere und wohl nicht
so hoch hinaufgekommene wie der heutige Mensch. Damals atmeten die Pflanzen
noch nicht Sauerstoff aus. Sauerstoff, diese Lebensluft, gab es damals noch nicht.
Erst mit der Entstehung dieses Pflanzenreichs wurde in dem Stickstoff der Sauer-
stoff gemischt. Der Mond war umgeben mit einer Stickstoffatmosphäre. In
der zweiten Hälfte des vorigen Planeten sterben die Wesenheiten schon zu solchen
gestalten, die atmen können, die mit Linsen etc. begabt sind. Erst in dem
Zyklus unserer Erde bildete sich das jetzige Pflanzenreich aus. Es entwickelten
die tierischen Wesenheiten dann die Organe zum Atmen. Sie drängten das Pflan-
zenreich in eine Stufe hinunter, um den Sauerstoff zum Atmen zu haben.
Auf dem Vorgänger unserer Erde müsste notwendig ein Zustand folgen,
wo das Leben in derselben Form nicht mehr möglich war. Das vorhergehende

Reich unerste anzugehen. Es erstreckte die ganze Welt des Lebenden auf dem vorübergehenden Planeten. So gehen Planeten mit ihrem Leben zu Grunde. In dem Mutterkörper des früheren Planeten entwickelt sich ein neues Leben. Heute lebt der Mensch so, dass er, wie früher die anderen Reiche in sich gehabt hat, das Böse und ein Karma noch in sich hat. Das arbeitet er aus sich heraus. Zu Künftigen werden Gute und Böses in äusseren Formen da sein eine Rasse der Guten und ein Reich der Bösen nebeneinander. In der Zukunft blickt das Menschenantlitz in verkleinertem Grade hervor aus dem umliegenden, absonderlichen Bösen des Tierreichs. Wir denken uns das verklärte Menschenantlitz, das uns ein Räthsel schlüsselt in Schöpfung der Materie. Man denke sich die Materie absonderlich als das Tierreich-Böse. Das Verborgene tief in Formen des Menschen - und das Böse.

Aus dieser Intuition ging die ägyptische Sphinx hervor. Sie weist auf die Vergangenheit und die Zukunft hin. Das Räthsel der Sphinx ist das Räthsel des Menschen. Nicht zuweilen haben die alten Ägypter hingewiesen die Sphinx vor die Tempel der Justiz. Justiz ist das Verpflanzen der Zukunft geheimnisvoll in die Seele. Der Eingang in den Tempel war durch die Sphinx etc., schon das Mitleid gefasst für die Justiz.

Was an sich den Sauerstoff als Leib hat, das ist innerlich die Monade. Sobald Sauerstoff auf der Erde auftritt, hat die Monade die Fähigkeit sich zu Carnisieren. Es ist die Sacht, die Monade für sich zu bekommen, wenn der Schüler viel Sauerstoff einzuatmen und in sich zu behalten sucht. Sauerstoff ist nicht nur etwas materielles Äusserliches. Man muss den Sauerstoff reinen Geist nach untersuchen. So haben wir äusserlich Sauerstoff, innerlich die Monade. Der Atmungsprozess bildet den Körper für die herabsteigenden Söhne der Mauer.